

KONTRAST MITTEL

Information von Betriebsratsmitgliedern der IG BCE

Dezember 2016 · 35. Jahrgang



Foto: schulfoto - Fotolia.com



**...da bin ich
mir sicher!**

Halbzeit im Betriebsrat

Viel erreicht und noch viel mehr vor

Für einen Augenblick innehalten: Das ist wichtig, und für uns in der IG-BCE-Fraktion im Betriebsrat ist jetzt der richtige Zeitpunkt dafür da. Zwei Jahre lang arbeiten wir bereits in der von unseren Kolleginnen und Kollegen gewählten Zusammensetzung und werden zwei weitere Jahre im Amt sein. Erstaunt bemerken wir, wie viel wir bereits bewegen konnten. Und wir haben noch viel mehr vor.

Die Verlängerung der Beschäftigungssicherungsvereinbarung fällt in diese Zeit, in unsere ersten zwei Jahre im neuen Betriebsrat. Zum ersten Mal haben wir geschafft, sie gleich um fünf Jahre bis Ende 2020 zu verlängern. Das waren ein großer Schritt und ein wichtiges Signal für alle unsere Kolleginnen und Kollegen angesichts der grundlegenden Veränderungen im Bayer-Konzern. Im Sommer 2015, als wir die Verlängerung der Beschäftigungssicherungsvereinbarung durchsetzten, geschah das vor dem Hintergrund der Ausgliederung der Bayer MaterialScience hin zu einer eigenständigen Covestro AG. Angesichts der Entscheidung zum Kauf des US-Agrarriesen Monsanto hat die erreichte Zusicherung bis Ende 2020 für die Sicherung unserer Arbeitsplätze eine noch weit höhere Bedeutung bekommen.

Weiterer Meilenstein unserer bisherigen Amtszeit ist die Demografie-Umfrage des Gesamtbetriebsrates, die wir 2015 durchführten. Die hohe Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen hat uns klare Aufträge für die Verhandlungen mit der Unternehmensleitung zu künftigen Arbeitsbedingungen im Bayer-Konzern gegeben.

Fortsetzung auf Seite 2

+ + **BR-Bilanz** + + + + + + +
+ + + + + **Stempelkarte** + + +
+ + **Genug Platz?** + + + + + + +
+ **35 Jahre Kontrastmittel** + + + + +
+ + + **Wahlen – Wahlen** + + +
+ + **Produktion** + + + + + + +

Fortsetzung von Seite 1

ben. Unser Demografie-Budget wurde deutlich erhöht. Ab 2017 stehen 750 Euro pro Mitarbeiter zur Verfügung. Das ist eine Hausnummer! Erreicht hat das die IG BCE mit dem Tarifvertrag „Demografie und Lebensarbeitszeit“.

Erste Ergebnisse zur Verwendung des Demografie-Budgets bei Bayer können wir im Frühjahr verkünden. Nur so viel sei bereits jetzt gesagt: Wir konnten die Belastungsreduzierung im Tarifbereich für Tagschichtler um den Geburtsjahrgang 1960 erweitern. Dauerhaft in Zwei-Schichtarbeit mit regelmäßiger Spätschicht arbeitende Kolleginnen und Kollegen können sogar ab dem Geburtsjahrgang 1962 die Belastungsreduzierung in Anspruch nehmen. Weitere Modelle für die Mittelverwendung beispielsweise für jüngere Kolleginnen und Kollegen und Familien sind für Anfang 2017 in Planung.

Intensive Einzelverhandlungen haben unsere Betriebsratsarbeit der vergangenen zwei Jahre geprägt, in denen wir viel für ganze Gruppen oder einzelne Beschäftigte erreichen konnten. So ist es uns beispielweise bei den Überleitungsvereinbarungen der Arbeitsverträge zur Bayer AG oder BBS GmbH gelungen, die hohen Sozialleistungen aus der Arbeits- und Sozialordnung (ASO) der Schering-Zeit zu erhalten – das war nicht selbstverständlich. Ebenfalls nicht selbstverständlich sind die neuen Regelungen zum flexiblen Arbeiten. Erstmals haben auch Tarifmitarbeiterinnen und -mitarbeiter die Möglichkeit, von Zuhause aus oder unterwegs ihre Arbeit machen zu können. Den rechtlichen Rahmen dafür schafft die Gesamtbetriebsvereinbarung „Flexible Arbeitsformen“, mit der wir im Bayer-Konzern eine Vorreiterrolle in der chemischen Industrie einnehmen.

Wir sind intensiv gefordert bei den zahlreichen Veränderungsprozessen am Standort Berlin. Stichworte dazu sind „PSS“ in der Produktion, „Elevate“ im Marketing, „GDD-Roadmap“ mit der Teilverlagerung der CPD-Organisation in der pharmazeutischen Entwicklung. Stets konnten wir bestmögliche Bedingungen für die Veränderungen durchsetzen und die Zahl der betroffenen Kolleginnen und Kollegen oft deutlich reduzieren. Es gilt, weiter wachsam zu sein und mit Stärke und Kompetenz der Unternehmensleitung zu begegnen.

Eine starke Mitbestimmung, eine aufmerksame Belegschaft und ein handlungsfähiger Betriebsrat sind die beste Versicherung für den Erhalt der Arbeitsplätze und für gute Arbeitsbedingungen. Weiterer fester Grundstein ist eine starke Gewerkschaft. Zusammen mit der IG BCE werden wir Betriebsräte auch zukünftig der Beschäftigungssicherung und guter Arbeit obersten Vorrang geben. Da bin ich mir sicher.



*Yüksel Karaaslan
Betriebsratsvorsitzender am Bayer Standort Berlin*

Ein Stempel für das Mittagessen

IG BCE-Betriebsräte kümmern sich nicht nur um große Themen, auch kleine liegen uns am Herzen. Heute mal was Neues aus Charlottenburg! Ja, sie lesen richtig, Charlottenburg! Dort arbeiten immer noch ca. 60 KollegInnen im sogenannten DSFP (Drug Substance Finishing Plant) im Labor oder im Betrieb unter Vollschutz und Maske.

Die KollegInnen hatten in Charlottenburg lange Zeit keine Kantine und wir haben erreichen können, dass sie dafür eine Essengeldpauschale bekommen.

Die Eröffnung einer neuen Kantine begrüßten wir sehr. Leider ist sie wesentlich teuer, als die Wedding Kantine, die von Bayer bezuschusst wird. Der Charlottenburger Vorgesetzte nahm dies zum Anlass, die Pauschale ohne Rücksprache mit dem Betriebsrat zu streichen. Nach langen Gesprächen konnten wir – M. Juritko und T. Muselmann, unterstützt durch den BR-Vorsitz – eine Annäherung erreichen. Nun wird für 2015 und die ersten 10 Monate von 2016 die Pauschale rückwirkend gezahlt. Dies war nur ein erster Schritt, es musste aber eine längerfristige Regelung her.

Nach langen Verhandlungen haben wir erreicht, dass unsere KollegInnen in Charlottenburg einen Essensgeldzuschuss bekommen, der fast vergleichbar mit dem Zuschuss für die KollegInnen am Wedding ist. Die Kollegen erhalten eine Karte, welche bei jedem vollwertigem Mittagessen abgestempelt wird. Ist sie voll, bekommen sie ihren Zuschuss überwiesen. Somit sind die KollegInnen finanziell gleichgestellt mit dem Wedding. Dieses Prozedere wird nun seit dem 1.11.2016 für 6 Monate getestet und dann in eine Regelabsprache münden, um es für die Zukunft zu sichern. Ein guter Kompromiss, wie wir finden.

Die Betriebsräte der IG BCE wünschen guten Appetit!



*Matthias Juritko und
Torsten Muselmann, Betriebsräte
☎ 15824 und 17793*





Ist mein Büro zu klein? Aspekte aus dem Arbeits- und Gesundheitsschutz

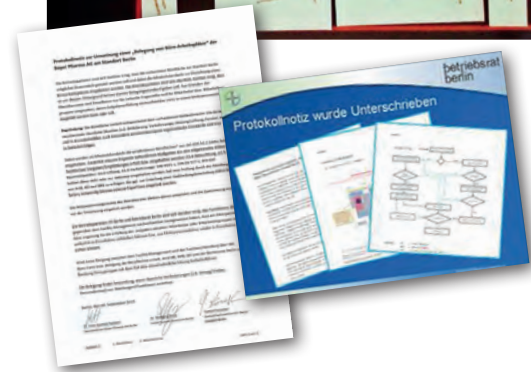
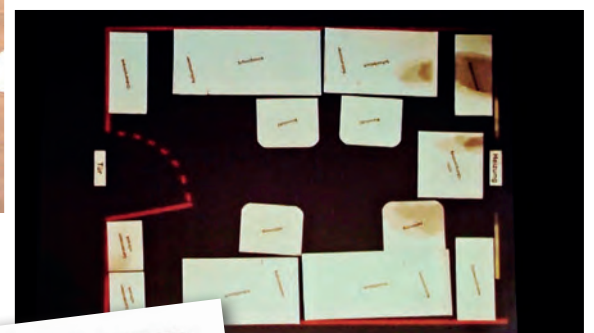
Platz ist in der kleinsten Hütte

Immer wieder wird dem Betriebsrat die Frage gestellt: Wieviel Platz steht mir an meinem Büroarbeitsplatz eigentlich zu? Eine einfache und schnelle Antwort dafür gibt es leider nicht, denn zu viele Faktoren müssen erst betrachtet werden bzw. spielen dabei eine Rolle.

Das hat mir als Sprecher des Ausschusses Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGU) keine Ruhe gelassen und ich holte alle Verantwortlichen an einen Tisch. Dabei wurde deutlich, dass selbstverständlich Vorgaben aus Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien eingehalten werden müssen, so auch die einhellige Meinung aller Beteiligten.

An aktuellen Beispielen konnte ich aber veranschaulichen, dass dies in der Praxis aber leider nicht immer der Fall ist. Ursache dafür ist unter anderem, dass Vorgesetzte und KollegInnen die Thematik und somit die Vorgaben nicht kennen. Mein Vorschlag nach einer Vereinbarung wurde daher unterstützt. Damit diese auch inhaltlich fundiert ist, wurde seitens der Abteilung Arbeits- und Umweltschutz Berlin (AUB) ein externer Ergonomieberater und vom Betriebsrat die Fachabteilung für Arbeitspolitik der IG BCE hinzugezogen. Nach langen Diskussionen und Verhandlungen ist dann die Protokollnotiz „Belegung für Büroarbeitsplätze“ entstanden. Damit ist nun sichergestellt, dass es zukünftig ausreichend Platz für alle Beschäftigten am Arbeitsplatz im Büro geben wird.

Eins meiner wichtigsten Ziele ist es, dies zu allererst bekannt zu machen und dann in die Praxis umzusetzen. Daher habe ich auf der Betriebsversammlung am 10. März 2016 eine interaktive Aktion auf der Bühne des Friedrichstadtpalastes durchgeführt. Freiwillige aus dem Publikum kamen auf die Bühne und haben ein Büro, welches im Grundriss auf dem Boden markiert war, virtuell mit den Standardbüro-möbeln aus Papier eingerichtet. Ohne die Größe des Büros zu kennen, sollten nach Augenmaß mit den dazu notwendigen Möbeln so viele Büroarbeitsplätze eingerichtet werden, wie möglich. Am Ende wurden es vier Arbeitsplätze, mit dem Ergebnis, dass es kaum noch freie Flächen gab.



Die Auflösung der Aktion brachte zum größten Erstaunen den Lerneffekt hervor, dass unter Einhaltung aller Gesetze, Verordnungen und Richtlinien auf dieser Fläche eigentlich nur ein einziger Büroarbeitsplatz hätte eingerichtet werden können. Das Erstaunen war bei den Zuschauern im Saal ebenso groß, denn über eine Kamera, die sich an der Saaldecke befand, konnte die Aktion von allen verfolgt werden.

Was ich damit sagen will – die reine Betrachtung eines Raumes reicht nicht aus, um festzustellen, wie viele Arbeitsplätze darin zulässigerweise eingerichtet werden dürfen. Das Motto „Platz ist in der kleinsten Hütte“ kann und darf daher generell nicht zur Anwendung kommen.

Wenn Sie nun wissen wollen, ob die Flächennutzung Ihres Büros dem Belegungsstandard entspricht, dann haben Sie mit der Protokollnotiz ein verlässliches Dokument, welches auf den Intranet-Seiten des Berliner Betriebsrates zu finden ist.

Bei weiteren Fragen sprechen Sie mich gerne an.



Andreas Krause, Betriebsrat

☎ 11782

35 Jahre Vertrauensleute-Zeitung

Kulturkonstante seit 1981

Das KONTRASTMITTEL ist eine der ganz wenigen Arbeitnehmerpublikationen in Deutschland, welche bereits auf eine Lebensdauer von 35 Jahren zurückschauen kann. Vielfältige innerbetriebliche Ärgernisse und Auseinandersetzungen mit dem Arbeitgeber erreichten im Dezember 1981 einen Höhepunkt und legten damit den Grundstein für die erste Ausgabe. Wir blicken daher in diesem Jahr recht stolz auf 35 Jahre und etwa 150 Ausgaben des KONTRASTMITTELS zurück.

Bis heute liefert das KONTRASTMITTEL eine kritische Auseinandersetzung mit den arbeitgeberseitigen Plänen und Entscheidungen. Gepaart mit aktuellen Informationen zu diversen Themen bietet es Euch und Ihnen die etwas andere Sicht auf das Arbeitsleben. Dass dies noch lange so bleiben wird, sei hiermit versprochen!

Mit der Wahl des Titels KONTRASTMITTEL wurde damals an eine immer wichtiger werdende Produktpalette, die Röntgenkontrastmittel angeknüpft, die bis heute ein großes Standbein des Berliner Supply Centers ist. Die wesentlichen Gemeinsamkeiten basieren dabei auf der Darstellung und dem Kontrastieren von „ungesundem“ Gewebe oder Störpotentialen und leiten nach der Diagnose zur Therapie über.



Das KONTRASTMITTEL thematisierte damals u. a. eine erste, mit externer Hilfe betriebene Untersuchung von Einsparpotentialen, kümmerte sich bereits um die gesundheitlichen Folgen der Schichtarbeit und rief zur Chancengleichheit von Frauen und Männern auf. Drei Themen, wie sie heute nicht aktueller sein könnten. Und damals - wie heute - waren zu gleichen Anteilen Aktualität, die Dinge beim Namen zu nennen, Teamgeist und Kreativität die notwendigen Zutaten für ein gutes KONTRASTMITTEL.

Nach den ersten 10 Jahren stand die Tarifrunde mit einer 10%-igen Erhöhungsforderung, die arbeitgeberseitig nicht kompensierte Kürzung der Berlin-Zulage um 2% sowie eine große Pharma Reorganisation im Fokus.

2001 – nach 20 Jahren und nur 5 Jahre vor der Bayer-Übernahme - beschäftigten wir uns mit der geplanten Kontrolle privater Internetnutzung.

Heute, 35 Jahre später müssen wir erleben, wie starke und erfolgreiche Standbeine von Pharma immer wieder in Frage gestellt werden. Wie kontinuierlich wenig nachvollziehbares „outsourcing“ auf der Tagesordnung steht und häufig schwer nachvollziehbare Umorganisationen mehr belasten als ein effizienteres Arbeiten ermöglichen. Die Entwicklung ist ungewiss und dennoch gilt es, den Mut nicht zu verlieren. Berlin ist und soll ein wichtiger Standort im Bayer-Konzern bleiben. Mit einer kritischen und leistungsfähigen Belegschaft, die das Gehirn nicht beim Betreten des Werkes in den „stand by“-Modus schaltet.

Die Auflagenstärke - anfänglich 2.000 Exemplare - wurde im Lauf der Zeit auf 3.000 Exemplare erhöht und dank des Einsatzes vieler fleißiger Helfer aus der Belegschaft wird die persönliche Verteilung am Werkstor garantiert. Gerade im Zeitalter der Digitalisierung ist ein mir persönlich gehörendes und anfassbares Zeitungsexemplar eine Wertschätzung, die von den Betriebsräten der IG BCE auch genau so gemeint ist!

Über die Zeit hinweg entwickelte sich neben der „journalistischen“ Darstellung unterschiedlichster Inhalte auch die Bezeichnung des Mediums an sich und unterlag damit einer redaktionellen und innerbetrieblichen Evolution. 1981 begann es mit der „Betriebszeitung des Vertrauensleutkörpers Schering der IG Chemie“ und dokumentierte, dass jenseits der arbeitgeberseitigen „Informationspolitik“ eine ausgewogenere Information

der KollegInnen im Fokus stand. Etwa 1999 wandelte sich das Werk in die „Zeitung von BR-Mitgliedern der IG BCE“ und versuchte, neben den Gewerblichen KollegInnen auch die Angestellten anzusprechen. Im Titel etwas kürzer wurde es ab 2001, als man die Unterscheidung zwischen Gewerblichen und Angestellten wieder aufgab und sich nur noch „Zeitung von BR-Mitgliedern der IG BCE“ nannte. Welches man dann etwa 2006 von der langjährigen „Zeitung“ auf die „Information von BR-Mitgliedern der IG BCE“ verkürzte. Dies schmälerte jedoch nicht deren Bedeutung, sondern unterstrich einmal mehr den Informationscharakter und grenzte dezent gegen eine im Zeitungswesen mind. einmal pro Woche übliche Erscheinungsform ab.

Die Serie der „ordentlichen“ vier- bzw. sechsseitigen Exemplare wurde und wird gelegentlich auch durch ein- bzw. doppelseitige KONTRASTMITTEL KOMPAKT mit einer Auflage von ca. 1.500 Stück zu brennenden Themen unterbrochen bzw. ergänzt. Darüber hinaus hat sich seit 2007 für Web-affine Nutzer auch die Internetausgabe etabliert, die sich unter der Kurzadresse www.tinyurl.com/berlinkomi in wenigen Sekunden finden lässt.

Besonders dankbar sind wir für die Finanzierung durch die IG BCE!

Übrigens – 1981 sahen wir neben dem KONTRASTMITTEL auf 20 Jahre Berliner Mauer, wie in Polen die Gewerkschaft Solidarnosc verboten und mit Ronald Reagan ein Schauspieler Präsident der USA wurde (was heute noch locker mit Herrn Trump getoppt wurde). Das Space Shuttle startete seine erste Reise in den Weltraum und ihre letzte Reise traten Bob Marley und Bill Haley an.

Und einer der beiden Autoren hatte bereits die ersten vier Jahre Schering hinter sich, während der andere mit gerade 7 Monaten die Welt kennen lernte. Sie dürfen raten, um wen es sich dabei jeweils handeln könnte.



Robert Gundlach, Betriebsrat
☎ 12064



Andrea Sacher, Betriebsrätin
☎ 192402

*Liebes „KoMi“,
Alles Gute zum 35. Geburtstag!
Worte sind dein Lebensinhalt und bilden dein starkes Gerüst.
Worte dienen uns Menschen zum Austausch von Informationen, zum Vereinfachen von Sachverhalten, zum Analysieren, zum Kritisieren. Du machst mit Worten aus Einzelheiten ein Ganzes und kannst ein Ganzes auch wieder in Einzelteile zerlegen.
Mit über 150 Ausgaben begleitest du uns nun schon durch Höhen und Tiefen, machst uns Mut und bist ein Quell der Beständigkeit.
Auf die nächsten 35 Jahre.
Liebe Grüße*



Franziska Schulz,
KBM 2012



Thor-Stan Bredow
Chemielaborant 2014



Marcel Gehrke
Chemielaborant 2012



Stefan Schneider
Chemielaborant 2014



Kim Reinfeldt
BA BWL-Industrie 2015



Rika Gebert · BA Ind.
Elektro-Technik 2015



Melanie Hackl
BA Informatik 2015

Neue Jugend und Auszubildendenvertretung gewählt

7 auf einen Streich

Immer im Herbst begrüßen wir an dieser Stelle unseren neuen Auszubildenden. Auch in diesem Jahr wünschen wir den Berufsanfängern der vielen verschiedenen Berufsrichtungen, die am 1. September bzw. 1. Oktober ihre Ausbildung begonnen haben, viel Erfolg!

Leider mischt sich diese Freude auch mit einem gewissen Wehmut. Vergleicht man die guten Einstellungszahlen mit der derzeitigen geringen Übernahmezahl in Berlin, muss man festhalten, dass eine Ausbildung bei Bayer zwar ein guter Start ins Berufsleben ist, doch danach ist die Zukunft unserer Azubis in Berlin unklar. Die Auszubildenden von heute sind unsere Kolleginnen und Kollegen von morgen! Gerade in einer Zeit, in der es immer schwieriger wird, junge und qualifizierte Menschen auf dem freien Arbeitsmarkt zu finden, sollte diese Chance nicht vertan werden. Aber wir in Berlin laufen dem Trend weiterhin hinterher.

Gerade bei den Laborantenberufen, die zu unseren Kernausbildungsberufen gehören, ist die Übernahme nach der Ausbildung zurzeit sehr schlecht. Unseren Azubis eine konkrete Perspektive zu bieten, wird dadurch immer schwieriger.

Weiterhin gibt es einen Mangel an Vor-Ort-Ausbildungsplätzen. Hier sind die Abteilungsleiter in der Forschung in der Pflicht, mehr Ausbildungsplätze in ihren Abteilungen anzubieten. Wenn es eine Lösung zur demografischen Entwicklung gibt, dann heißt diese: Ausbildung und unbefristete Übernahme! Sollten Bayer nicht weiterhin die Anzahl der Ausbildungsplätze zumindestens halten, besser noch steigern, werden wir bald keine Laboranten mehr in den Laboren sehen. Das erfordert, dass neben dem Betriebsrat auch eine engagierte Jugend- und Auszubildendenvertretung weiterhin sehr aktiv sein muss.

Anfang November wurde eine neue Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gewählt. 24 Kandidatinnen und Kandidaten hatten sich zur Wahl gestellt, um ein Teil der aus 7 köpfigen JAV zu werden. Die Wahlbeteiligung hätte sicherlich höher sein können, denn die bisherige JAV hat in ihrer Amtszeit viel für die Auszubildenden erreicht.

Mit der konstituierenden Sitzung am 17. November hat die JAV ihre Arbeit aufgenommen und Franziska Schulz erneut zur Vorsitzenden und Marcel Gehrke zu ihrem neuen Stellvertreter gewählt. Franziska Schulz wird auch weiterhin das Amt der Abgesandten in die Gesamtjugendvertretung (GJAV) wahrnehmen und so den guten Kontakt zu den Jugendvertretern der anderen Standorte halten und weiter intensivieren.

Ich gratuliere den Gewählten und wünsche ihnen für ihre Aufgabe viel Erfolg.



Silvio Nest, Betriebsrat
☎ 14032

Neue Vertrauensleute in Berlin Einer für alle – alle für einen!

Wie schon berichtet, starteten im September die Wahlen unserer betrieblichen Vertrauensleute. Inzwischen sind einige Wochen vergangen und die Wahlen befinden sich in den letzten Zügen.

In 100 Wahlkreisen waren Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Abteilungen aufgefordert Kandidatenvorschläge zu machen. Gesucht wurden mehr als 200 Personen, die sich als engagierte Vertrauensleute für ihre direkten Kolleginnen und Kollegen einsetzen wollen. Zusätzlich sollte für jede Vertrauensperson auch ein Stellvertreter gewählt werden. Schon nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass es zwar gelingt, in fast allen Wahlkreisen Kandidaten für das Amt zu finden, Stellvertreter fanden sich leider nicht in ausreichender Anzahl. In 35 Wahlkreisen ist es aber gelungen, mehr Kandidaten zu finden, als Vertrauensleute vom Wahlvorstand geplant wurden. Damit konnte dort auch richtig gewählt werden. In einigen wenigen Wahlkreisen gab es leider gar keine Vorschläge. Hier werden die den Bereich betreuenden Betriebsräte noch Aufklärungsarbeit zu leisten haben und ab Frühjahr 2017 versuchen, Kandidaten für eine Nachwahl zu finden.

Kurz vor dem Jahresende werden die neu gewählten Vertrauensleute ihre spannende und wichtige Arbeit aufnehmen. Um für diese Tätigkeit auch richtig gerüstet zu sein, ist geplant, den neuen Amtsinhabern ab Frühjahr 2017 die wesentlichen Grundlagen zu vermitteln.

Das neue Jahr bringt auch im Supply Center mehr Arbeit

Maloché – Rund um die Uhr

Für einen Großteil der Belegschaft ist die freie Zeitplanung der täglichen Arbeit ein hohes Gut. Im Supply Center Berlin (SCB) werden Medikamente überwiegend in Schichtarbeit hergestellt, verpackt und für den Versand vorbereitet. Schichtarbeit bedeutet, dass die Kolleginnen und Kollegen nach einem bestimmten Zeitplan nacheinander versetzt am gleichen Arbeitsplatz tätig sind. Gearbeitet wird immer nach einem zwischen Betrieb, Personalabteilung und Betriebsrat abgestimmten Schichtmodell.

Als eine Funktion von vielen im SCB hat die Abteilungsleitung der flüssigen Verpackung für die Vial-Verpackung (kleine Dividella) und Fertigspritzenkomplettierung (große Dividella) nun die Genehmigung für die Ausweitung der Arbeitszeit auf Sonn- und Feiertage für 2017 beantragt. Die damit einhergehende Arbeit von 7 Tagen pro Woche basiert auf dem §13 Abs. 5 des Arbeitszeitgesetzes und muss vom Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit (LaGetSi) genehmigt werden.

Die Kolleginnen und Kollegen des SCB zeigten sich bereits in der Vergangenheit schon sehr flexibel, wenn es um die vielen Wechsel der Schichtpläne aufgrund betrieblicher Belange geht. Daher ist es uns besonders wichtig, dass am Karfreitag und an den Oster- und Pfingstfeiertagen nicht gearbeitet wird. Diese Feiertage sollen unsere Kolleginnen und Kollegen im Kreise ihrer Familien genießen können, um sich dabei von den hohen Belastungen, die die Arbeit an Sonn- und Feiertagen mit sich bringt, zu erholen. Gerade in Zeiten von sog. Life-Work-Balance ist die gemeinsame Zeit mit Freunden und Familien ein hohes und schützenswertes Gut.

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Team 1	F	F	S	S	N	N				F	F	S	S	N	N				F	F	S
Team 2			F	F	S	S	N	N				F	F	S	S	N	N				F
Team 3	N				F	F	S	S	N	N				F	F	S	S	N	N		
Team 4	S	N	N				F	F	S	S	N	N				F	F	S	S	N	N
Team 5	F	S	S	N	N				F	F	S	S	N	N				F	F	S	S

Beispiel-Schichtplan: F = Frühschicht, S = Spätschicht, N = Nachtschicht

Warum soll nun aber die Arbeit an allen 7 Tagen der Woche gemacht werden? Positiver Hintergrund für Bayer ist, dass die von uns produzierten Produkte im Markt weitaus gefragter sind, als sie die ursprüngliche Planung vorsah. An der Vial-Verpackung hat uns die ungeplante Mengenentwicklung bei unserem Augenpräparat Eylea schon zwei Jahre früher überrascht. Die dadurch entstandenen Anforderungen lassen sich aber nicht mehr im normalen Schichtbetrieb ausgleichen. Die Fertigspritzenlinie dagegen kann wegen des Einbaus neuer Maschinenteile zur Fälschungssicherheit unserer Arzneimittel für einen langen Zeitraum nicht produzieren. Daher müssen dann die Betaferon-Spritzen vor- und nachproduziert werden.

Diese hohen Mengenanforderungen werden auch über die nächsten Jahre bestehen bleiben. Deshalb plant die SCB-Leitung, jetzt endlich in neue Anlagen zu investieren. Da Investitionen aber gut vorbereitet werden müssen, wird dies nicht vor 2018 zum Tragen kommen.

Auch wenn dies für unsere Kolleginnen und Kollegen im SCB mehr Arbeit bedeutet, freuen wir uns über den Erfolg unserer Produkte, der nicht zuletzt auf den Schultern der „Schichtler“ ruht.



Frank Falkenhagen, Betriebsrat
☎ 192289

New Bayer und Betriebsübergänge zum 1. Januar 2017

Nun sind wir bald Bayer AG-Mitarbeiter. Das Projekt „New Bayer“ warf schon länger seine Schatten voraus und einer der letzten großen Meilensteine des Konzernumbaus wird per 1.1.2017 erreicht. Dann nämlich werden bundesweit nochmal etwa 15.000 KollegInnen per Betriebsübergang in die Bayer AG und wenige in die BS (Business Services, ehemals BBS) überführt.

Inzwischen werden viele von Ihnen bereits die entsprechenden Briefe dazu erhalten haben, in denen alles im Detail beschrieben ist. Auch auf der Betriebsversammlung am 8. Dezember 2016 wurde dies vorgestellt. Dass dieser Umbau nicht zuletzt auch ein bürokratischer Kraftakt ist, soll dabei nicht verschwiegen werden.

Zusammengefasst kann man sagen, alles bleibt eigentlich beim Alten, aber wir sind ab 1. Januar nicht mehr bei der Bayer Pharma AG, sondern bei der Bayer AG oder der BS beschäftigt. Alle Rechte und Pflichten aus dem jeweiligen Arbeitsverhältnis gehen einfach „über“. Und um eine viel gestellte Frage zu beantworten – nein, es gibt bei diesem Betriebsübergang keine neuen Arbeitsverträge.

Zusätzlich – und das war keine Selbstverständlichkeit – konnten wir mit einigem Aufwand die gute alte ASO (Arbeits- und Sozialordnung) von Schering retten, die wegen der Existenz einer gleichlautenden Vereinbarung von Bayer weggefallen wäre.

Unser Fazit: bitte keine Panik beim Betriebsübergang – einfach weitermachen!

Robert Gundlach, Betriebsrat
☎ 12064



Die Spritze ist wie immer gut gefüllt, damit der Betrachter besser sieht ...

Absicherung, Alibi oder mehr?

„Klicken Sie jetzt auf Start und beantworten Sie dann die Fragen“. Ich sitze gehorsam vor meinem Rechner und versuche, das vierte „Web Based Training“ (WBT) in diesem Monat zu absolvieren. Fragen über den Sinn oder Unsinn sog. WBTs kann ich nicht länger ignorieren und leichter Ärger steigt in mir hoch. Ich würde gern bei Frage 3 selbst eine Frage stellen. Fehlanzeige! In meine Frühstückspause platzen dann noch weitere verärgerte Kollegen, die es kaum noch nachvollziehen können, so viel Zeit für derartig viele Trainings aufwenden zu müssen.

Betriebliche Weiterbildung großer Firmen scheint heute zum größten Teil mit WBTs, dem Oberbegriff für Internet basierte Lernprogramme, organisiert zu werden. Früher gab es Präsenzschulungen. Mit echter Anwesenheit von „Schülern“ und „Lehrern“, die Älteren erinnern sich! Mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen und auch beantwortet zu bekommen. Heute hocke ich vor dem Monitor und lasse mich gähneln und fühle mich oft allein gelassen, weil mir die Kiste meine Fragen nur teilweise beantwortet und wenig kooperativ ist, Zusatzfragen zu beantworten. Nein, das Problem sitzt nicht VOR dem Rechner! Ich gehe in den inneren Dialog mit mir und stelle die Wirksamkeit von WBTs in Frage. Wenig erstaunt finde ich große Übereinstimmung mit mir. Viele Menschen nehmen Lerninhalte viel besser in Präsenzschulungen auf, als vor dem Bildschirm. Mal ganz abgesehen von der sozialen Vereinsamung. Sitzen wir alle nicht schon lange genug mit dunklen Augenringen vor unseren Kisten? Mitunter wird man ja nicht einmal darüber informiert, dass sich so ein WBT im persönlichen Trainingsportal befindet. Wie, ich bin dafür bereits gebucht? Hat wer gesagt? Mein Chef nicht ...

Die Verschiebung von zusätzlicher Arbeit und Verantwortung auf mich bringt mich in meiner Arbeitsbelastung noch weiter in eine Schiefelage. Zumal nicht völlig klar ist, welche der WBTs ich machen muss und welche eher freiwillig sind. Auch hier fehlt ein verdauliches Maß an Erklärung. Von der Sprache mancher WBT's ganz zu schweigen.

Termine

**IG BCE INFOSTAND
»JAHRESABSCHLUSS
2016«**

**am Donnerstag, 15. Dez. 2016
12.00–14.00 Uhr, S 101, Foyer**

HEUTE!

Die Maschine spult zum Abschluss einen kleinen Lehrfilm mit dem sprichwörtlich erhobenen Zeigefinger ab. Dabei kommt mir der Gedanke, dass einige WBTs auch eine Art Absicherungsfunktion für die Vorgesetzten haben könnten. Macht man dann einen Fehler, könnte immer gesagt werden, man wäre doch in diesem Thema geschult und somit „schuld“, wenn etwas nicht klappt. Ein gutes Gefühl beschleicht mich.

Vermutlich gibt es zu bestimmten Themen auch echten Schulungsbedarf. Den aber mit WBTs abzudecken, scheint mir nicht der richtige Weg.

Soeben kommt mein Kollege merkwürdig grinsend ins Büro. Durch den Titel angeregt, wollte er sich das neue WBT „Fairness und Respekt“ anschauen. Leider funktionierte der link nicht. Wir sind beide nicht wirklich traurig.

Irgendwo hat sicher schon jemand das erste Fitness-Tracker-Based Training in der Mache. Bei dem man mit leichten Stromstößen auf falsche Antworten hingewiesen wird ...



D	L	H	U	T	S	I	E	S	E
I	O	L	A	M	P	E	T	C	F
G	C	B	K	U	L	I	C	H	F
E	H	B	E	T	F	R	I	R	A
E	E	Z	E	T	T	E	L	E	R
B	R	S	E	R	A	E	T	I	E
E	W	B	U	E	N	S	C	B	M
H	O	N	O	F	E	L	E	T	M
X	E	N	E	I	L	N	G	I	A
E	S	C	H	R	A	N	K	S	L
I	R	E	T	U	P	M	O	C	K
M	E	S	I	U	T	A	N	H	D
E	E	S	S	N	O	U	E	U	E
R	S	J	C	A	P	S	H	R	
M	R	I	H	C	S	D	L	I	B

RÄTSEL

Finden Sie 16 Begriffe (vorwärts, rückwärts und diagonal!) und streichen Sie sie aus. Bei den Begriffen handelt es sich um Büro-einrichtungsgegenstände. Die verbleibenden Buchstaben bilden dann mit 8 Worten den Lösungssatz.

*Wir wünschen allen
Kolleginnen und Kollegen ein
besinnliches, frohes
Weihnachtsfest und
ein gutes neues Jahr.*



**Jetzt
Mitglied
werden!**

**Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie**



*Bezirks-Nr.: _____ *Mitgl.-Nr.: _____

*Dieses wird von den Bezirken ausgefüllt.

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ m / w

PLZ/Wohnort: _____

Straße/Haus-Nr.: _____

Nationalität: _____

privat E-Mail: _____

Telefon/Handy: _____

dienstlich E-Mail: _____

Telefon/Handy: _____

Eintrittsdatum IG BCE: _____

Anlass des Eintritts: _____

zum Beispiel: Tarifrunde, Kampagne, Werbegespräch

Übertritt/Vorgewerkschaft: _____

Monatl. Bruttoeinkommen/Eingruppierung: _____

Personalnummer: _____

Beschäftigt bei: _____

PLZ/Ort: _____

Abteilung/Tätigkeit: _____

Berufsgruppe (Zutreffendes im Kreis ankreuzen)

- 01 Angelernte
02 Handwerker/-innen und /Facharbeiter/-innen
03 Chemotechniker/-innen und
Laboranten bzw. Laborantinnen
04 Büroangestellte/Kaufleute
05 Meister/-innen
06 Technische Angestellte und Ingenieure bzw. Ingenieurinnen

- 07 AT-Angestellte: _____
08 Angestellte im Außendienst
09 Akademiker/-innen
10 Leitende Angestellte
11 Atypisch Beschäftigte:
 Leiharbeiter/-innen
 Befristete Beschäftigte
12 Sonstige: _____

Ausbildungsbeginn (Monat/Jahr): _____

Ausbildungsjahr/Ausbildungsende (Monat/Jahr): _____

Werber/-in: _____

Konto-Nr./BLZ: _____

Bankinstitut: _____

Ich bevollmächtige die IG Bergbau, Chemie, Energie meinen satzungsgemäßen Beitrag bei Fälligkeit monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich von meinem Konto per Lastschrift abzubuchen oder durch Betriebsabzug über den Arbeitgeber bzw. die Arbeitgeberin von meinem Lohn bzw. Gehalt einzubehalten. Diese Ermächtigung gilt auch für jedes andere, auf meinen Namen lautende Konto bei jedwedem Kreditinstitut. Einen evtl. Widerruf werde ich bei der IG Bergbau, Chemie, Energie vollziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ich bin damit einverstanden, dass die von mir gemachten Angaben einschließlich eventueller Änderungen und Ergänzungen zur Erledigung aller im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft stehenden Aufgaben, insbesondere der Mitgliederverwaltung, der Mitgliederinformation sowie des Beitragsabzugs im erforderlichen Umfang – auch durch Datenträgeraustausch – mithilfe von Computern (automatisiert) verarbeitet und genutzt werden können.

Datum _____ Unterschrift _____

Das vollständig ausgefüllte Formular bitte bei Ihrem zuständigen Bezirk bzw. Betriebsrat abgeben oder per Fax an: 0511 7631-708

DGB